

KOMMENTAR



Bad Meinberger Friedensbotschaft

Von Manfred Brinkmeier

Charles de Gaulle und Konrad Adenauer – zwei Persönlichkeiten, die nach dem Zweiten Weltkrieg aufeinander zuzugingen und als Höhepunkt den „Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit“ unterschrieben. Das aber ist 46 Jahre her.

Was also soll 2009 ein Symposium, das Deutschland und Frankreich im europäischen Einigungsprozess beleuchtet? Haben die Verantwortlichen da nicht Jahrzehnte verschlafen und müssten sie nicht vielmehr der Entwicklung folgend das erweiterte Europa in den Fokus stellen? Die Antwort lautet Nein!

Das Hermannjahr 2009 ist genau der richtige Eckpfeiler, um am Beispiel von Deutschland und Frankreich bestimmte Dinge aufzuzeigen. Da haben wir den

Hermann. Er zeigt mit seinem Schwert nach Frankreich – geplant und gebaut zu einer Zeit großer Spannungen.

Aus der früheren Erbfeindschaft sind heute jedoch starke Partner im europäischen Einigungsprozess geworden. Zugleich sind sie Motor global bedeutender Friedensinitiativen. Und deshalb ist das Thema des Symposiums auch völlig richtig gewählt.

Denn die Rückbesinnung auf die Stationen dieses mühevollen Aufeinanderzugehens der beiden Völker macht nachdrücklich deutlich, wie kostbar der Frieden in Freiheit ist. Zugleich sind wir damit aufgerufen, Gefahren, die ihn bedrohen, aufzuzeigen. Wenn das kein Anlass für eine Bad Meinberger Friedensbotschaft ist.

MBrinkmeier@lz-online.de

Seite 21